

Neues Weißbuch- Neue Macht, neue Verantwortung

Oberst a. D. Bernd Biedermann

Das neue Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr ist am 13.7.2016 erschienen.

Nach den Vorgaben der Verfasser soll es das „oberste sicherheitspolitische Grundlagen-Dokument“ sein, in dem der „sicherheitspolitische Handlungs- und Gestaltungsanspruch Deutschlands“ definiert ist.

Im Prinzip ist das Weißbuch eine Fortschreibung des auf der Münchener Sicherheitskonferenz 2014 vorgestellten Papiers „Neue Macht, neue Verantwortung“, mit dem ein Paradigmenwechsel in der Außen- und Sicherheitspolitik der Bundesrepublik eingeleitet wurde. Er bedeutet: Abkehr von der bisher geübten Zurückhaltung hin zu einer Vorreiterrolle nicht nur in der EU, sondern auch darüber hinaus. Das Weißbuch macht deutlich, dass das bisherige weitgehende Desinteresse der politischen Klasse Deutschlands an strategischen und verteidigungspolitischen Fragen nunmehr einem Streben nach Hegemonie gewichen ist.

Dazu heißt es im Weißbuch: „Deutschland ist bereit, sich früh, entschieden und substanziell als Impulsgeber in die internationale Debatte einzubringen, Verantwortung zu leben und Führung zu übernehmen.“

Dazu ist nach einer Serie von Transformationen und Neuformierungen nunmehr eine „strategische Neuaustrüstung“ der Bundeswehr vorgesehen.

Dem kritischen Zeitgenossen fällt beim Studium des Weißbuchs bald ein ungewöhnlicher, befremdlicher und abgehobener Sprachstil auf. Im Text wimmelt es nur so von Begriffen und Wortschöpfungen, die nicht zum Repertoire unserer aktuellen Sprache gehören. Wahrscheinlich haben die vielen Köche, die am „inklusiven Entstehungsprozess und partizipativen Ansatz“ beteiligt waren, im wahrsten Sinne des Wortes den Brei verdorben. Man fragt sich, ob Begriffe wie „Resilienz“ und „volatil“ nicht besser durch die entsprechenden deutschen Bezeichnungen „psychische Widerstandsfähigkeit“ und „veränderlich oder flüchtig“ platziert wären.

Zusätzlich lenken noch viele nebelhafte Formulierungen vom eigentlichen Kern der Aussagen ab.

Hier in Kürze die wichtigsten sicherheitspolitischen Ziele:

- Angesichts seiner wirtschaftlichen, politischen und militärischen Bedeutung soll Deutschland „die globale Ordnung aktiv mitgestalten“.
- Während Truppenstärke und Finanzmittel kontinuierlich gekürzt wurden, haben sich die Aufgaben der Bundeswehr vergrößert. Das soll sich ändern.

„Unser Gestaltungsanspruch, die zahlreichen Krisenherde in der europäischen Nachbarschaft und darüber hinaus, aber auch die gestiegenen Erwartungen an die außen- und sicherheitspolitische Rolle Deutschlands verlangen eine Trendwende.“

Zum Weltfriedenstag am 1. September

Daß die Völker nicht erbleichen
wie vor einer Räuberin
sondern ihre Hände reichen uns
wie andern Völkern hin.

Bertolt Brecht: Kinderlymme

- Einsatz der Bundeswehr im Inneren Das Grundgesetz wird – ohne es zu ändern – so interpretiert, dass Soldaten bei großangelegten Terrorangriffen zu Evakuierungs- und Rettungseinsätzen eingesetzt werden können.
- Der europäische Pfeiler der NATO soll gestärkt werden. „Deutschland ist bereit, in Vorleitung zu treten und in einer erheblichen Breite als Rahmennation zu wirken.“
- Verteidigungsausgaben NATO-Ziel ist es, bis 2024 zwei Prozent des Bruttoinlandprodukts für Verteidigung auszugeben. Die Bundesregierung fühlt sich diesem Ziel verpflichtet und zwar „im Rahmen der finanzpolitischen Rahmenbedingungen und Ressourcen“.
- „Deutschland strebt langfristig eine gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungsunion an.“
- „Die Bundesregierung strebt weiterhin einen Sitz im UN-Sicherheitsrat an.“

Im Weißbuch ist von einem Fernziel die Rede.

- Deutschland soll sich stärker als bisher in Friedensmissionen der Vereinten Nationen

engagieren und dort Führungsverantwortung übernehmen.

- Rüstungsexporte in Staaten außerhalb von EU und NATO werden gefördert, wenn dafür „besondere außen- oder sicherheitspolitische Interessen“ sprechen.
- Die Beteiligung an der nuklearen Abschreckung wird fortgesetzt. Die Kernwaffen auf deutschem Boden bleiben bis auf weiteres. Gleichzeitig bekennt man sich zu dem Ziel, eine nuklearfreie Welt zu schaffen.

Vergleicht man das Weißbuch 2016 mit den Weißbüchern der Russischen Föderation (2014) und der VR China (2015), so liegen im wahrsten Sinne des Wortes Welten dazwischen. Das betrifft nicht nur die Klarheit der Aussagen und die Verständlichkeit der Sprache, es betrifft auch den militärischen Sachverstand, der in weiten Teilen zu kurz kommt.

Gleichwohl formuliert das Weißbuch regierungsamtlich einen Führungsanspruch Deutschlands in Europa.

*

Eine weiterführende Publikation von Bernd Biedermann zu diesem Thema befindet sich demnächst auf unserer Internet-Seite

*

„Ohne die Mauer hätte es Krieg gegeben.“
Dieser Buchtitel von Heinz Kessler und Fritz Streletz hätte auch über der Aktion stehen können, die „Unentdecktes Land e.V.“ am 13. August in Berlin durchführte und nun den Organisationen im OKV für die Unterstützung dankt:

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde,

wir möchten uns hiermit recht herzlich beim OKV und allen Teilnehmern an unserer Aktion zum 13.08 am Pariser Platz für die großartige solidarische Unterstützung bedanken!

Anbei findet Ihr unseren Kurzbericht zur Aktion

August 2016, 55. Jahrestag der Sicherung der Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik. Über drei Stunden wurde der Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor in Berlin von einem 50 Meter langen Transparent beherrscht. In riesigen Buchstaben gibt der Schriftzug bekannt: „Diese Grenze wurde aufgehoben, damit wir gemeinsam wieder in den Krieg ziehen“.

In den Wochen vor dem 13. August war es mehr als ungewiss, ob die Aktion stattfinden kann. Eine Kampagne, nicht nur der Berliner Boulevardpresse, die mit Falschaussagen und Drohungen Front gegen die Aktion gemacht hatte und behauptete, dass wir mit der Aktion den „Mauerbau abfeiern“ wollen, hatte das Ziel der Einschüchterung und Erpressung.

Doch trotz aller Versuche, die Aktion zu verhindern, haben wir sie durchgeführt und den Kräften unübersehbar widersprochen, die die Geschichte der Verbrechen des deutschen Imperialismus von seinem dritten Anlauf zum nächsten Krieg abkopeln wollen.

Wir danken hiermit allen, die daran mitgewirkt, allen, die uns im Vorfeld unterstützt haben, und allen, die an unserer Seite stehen!

Unentdecktes Land e.V.



Aus unseren TIG

Die **TIG Güstrow** empfing anlässlich des 25. Jahrestages der ISOR zu ihrer Festveranstaltung zahlreiche Gäste so neben den Mitgliedern des Vorstandes Prof. Dr. Horst Bischoff und Landesbeauftragten Manfred Jonischkies Vertreter des regionalen RotFuchs-Fördervereins, des Verbandes zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR und Vorsitzende benachbarter TIG.

Der Vorsitzende der gastgebenden TIG, der Aktivist der ersten Stunde, Walter Krüger, sagte in seiner Festrede unter anderem:

Heute würdigen wir in diesem festlichen Rahmen den 25. Jahrestag der Gründung der ISOR am 6. Juni 1991 und der TIG Güstrow im März 1992. Wir können mit berechtigtem Stolz feststellen:

Diese hinter uns verbrachten 25 Jahre zeichnen einen bewegten, erfolgreichen, aber auch belastenden sozialen Zeitabschnitt im Kampf um Rentengerechtigkeit, der uns, die wir Mitglieder des größten Sozialvereins in Ostdeutschland sind, geformt und willensstark gemacht haben. Ja, wir sind zu einer sozialen Gerechtigkeitsfamilie zusammengewachsen.

Diese Zeit verlief auch nicht ohne Reibungsverluste, aber im Ergebnis der Auseinandersetzungen sind wir immer gestärkt hervorgegangen. Das erlebt zu haben, macht Freude und weckte neue Antriebskräfte, löste Emotionen aus und stärkte den Willen für die qualifizierte Fortführung unseres Kampfes. Heute wollen wir in Kurzfassung und in Gegenwart unserer Frauen und Gäste rückblickend den 25-jährigen Zeitabschnitt passieren lassen.

Bedenken wir: Was wäre, wenn die ISOR-Gründung nicht durch beherzte Aktivisten erfolgt wäre? Mit Sicherheit hätte es kein solidarisches Handeln gegen das uns staatlich verfügte Rentenunrecht gegeben. Auf der Festveranstaltung am 14. Juni 2016 in Berlin, zog unser Vorsitzender Horst Parton in seinem Referat eine erfreuliche Bilanz über diese 25 Jahre erfolgreiche Arbeit. Die Gäste übermittelten ihre Grüße und Wünsche. Sie dankten für die Verbundenheit und die Zusammenarbeit. Es herrschte eine wohlwollende Atmosphäre unter Gleichgesinnten, die sich vor vielen Jahren dazu entschlossen hatten, Geist und Kraft für die soziale und rentenrechtliche Gerechtigkeit in diesem Staat einzusetzen. Das gehört zu haben, macht einen stolz, dabei gewesen zu sein. Es war rührend zu hören, was wir als größter Sozialverein Ostdeutschlands durch unsere ungeborene Haltung, Energie und den ausgeprägten Kampfeswillen gegen das uns verfügte Unrecht bis in höchste juristische Instanzen

spürbar mit Erfolg für jedes Mitglied bewegt haben.

Das war im Besonderen auch und gerade möglich durch den Rechtsbeistand unseres Anwaltsbüros Bleiberg, dem wir von hier den herzlichen Dank aussprechen. Der Kampf wird nicht leichter. In dem 25-jährigen Zeitabschnitt mussten für die mit dem Rechtsstreit verbundenen Aktivitäten mindestens 5,6 Millionen Euro aufgebracht werden. Diese Summe wurde aus von uns gezahlten Beitrags- und Spendengeldern entrichtet. In diesem Rechtsstreit wird uns nichts geschenkt. Es gibt kein Nachsehen, auch dann nicht, wenn wir bei knapper Kasse sein sollten. Wir können uns glücklich schätzen, Hans-Peter Speck als Schatzmeister zu haben, der sehr gut weiß, wie mit Zahlungsmitteln umzugehen ist.

Dankbar sind wir unserem zentralen Vorstand für seine Entschlossenheit im Kampf gegen das Rentenstrafrecht. Wir erklären uns mit seiner umsichtigen Arbeit sehr einverstanden und wissen uns in guter Obhut. Die Güstrower TIG ist zuverlässig im Kampf gegen das Rentenunrecht. Wir hoffen, dass die Politik dieser Regierung und des Bundestages recht bald den Sinn der Rechtsstaatlichkeit im Umgang mit uns DDR-Bürgern nach den Grundsätzen des Grundgesetzes erfasst. Ansätze dazu brachte der SPD-Bundestagsabgeordnete Rudolf Dreßler am 26. Januar 1995 auf der Bundestagssitzung, in der er ausführte: „Als ein ungelöstes Problem und als dauerhaften Missstand schleppen wir nach wie vor das diskriminierende Rentenstrafrecht mit uns herum. Es vergiftet auf unerträglicher Weise das Klima und schafft Unfrieden.“

Dennoch hat die SPD bis jetzt keine Initiativen dagegen ausgelöst. Dieses Unrecht hält bereits ein Vierteljahrhundert an. Bisher war es nur die PDS und später die Partei „Die Linke“, die mit Aktivitäten bzw. Initiativen im Bundestag auftrat, die aber alle abgeschmettert wurden.

Bewegungen gibt es in der Anerkennung von Zulagen und Zuschlägen. Dabei ist von besonderer Bedeutung der Beschluss des Präsidiums des Ministerrates der DDR vom 21.04.1960 über die Einführung von Wohnungs- und Verpflegungsgeld für die Angehörigen der bewaffneten Organe des MdI. Somit bekam ein Kläger aus Brandenburg Bezug nehmend auf diesen Beschluss vom Landesgericht Brandenburg Recht. Ein Erfolg, der deutlich macht, dass uns permanent Unrecht vorsätzlich zugefügt wurde.

In den Jahren des Bestehens der ISOR sind viele Hindernisse und Schwierigkeiten in der

Akzeptanz bereitet worden. Bis in die Gegenwart gibt es Anfeindungen, Diffamierungen und Demütigungen, die unsere Würde nach Artikel 1 des Grundgesetzes verletzen.

Wahrzunehmen ist: Seit wir vor drei Jahren, am 23. März 2013, mit Unterstützung des Vorstandsmitgliedes und Stellvertreters der ISOR, Prof. Dr. Horst Bischoff das Projekt „mehr Öffentlichkeit“ entwickelt haben, sind wir als TIG mehr in die gesellschaftliche Breite gekommen. Die entwickelte Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Verbänden war ein richtiger Schritt, der ISOR im regionalen Umfeld bekannter machte, das Verständnis für den Kampf gegen das Rentenstrafrecht weckte.

Durch die vierteljährlich öffentlich durchgeführten TIG-Veranstaltungen zu abgestimmten Themen mit im Territorium wirkenden Vereinen und Verbänden haben wir Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit betrieben. Der Zuspruch dafür steigt. Mehr denn je setzen wir uns mit gesellschaftspolitischen Erscheinungsproblemen und der Alltagspolitik auseinander und verzeichnen eine gute Resonanz. Solche Themen wie Krieg und Kriegsrhetorik, soziale Missverhältnisse, Delegitimierung der DDR und Anfeindungen gegen unsere gelebte DDR-Biografie sicherten eine hohe Besucherzahl.

Bestätigt hat sich: Knicken wir vor dem politischen Gegner ein, verlieren wir unsere Würde und er gewinnt die Oberhand. Damit wird unsere Akzeptanz und die bisher erfolgreiche ISOR-Arbeit in Frage gestellt, was nicht sein darf. Das werden wir niemals zulassen. Wir schätzen unsere bereits längerfristige stabile Atmosphäre in der TIG und mit unseren Mitgliedern. Dafür ist allen zu danken.

Selbst unsere Referenten waren vom Klima, der Offenheit und Aufmerksamkeit beeindruckt. Dazu äußerten sich u. a. Generaloberst a. D. Fritz Streletz, Admiral a. D. Theodor Hoffmann, Ministerpräsident a. D. der DDR Hans Modrow, Chefinspekteur a. D. der Zollverwaltung der DDR Prof. Dr. Horst Bischoff.

Ich sage auch, das gehört zu haben, war für mich „pure Sahne“ und ich meine: Es wurde nicht schön geredet. Daran sollten wir auch nicht rütteln lassen. Es ist das Verdienst aller, daran mitgewirkt zu haben. Für uns ist diese Wertschätzung Ehre und Verpflichtung, unseren Ruf zu festigen. Gemeinsam sind wir stark und fähig, das Ziel zu erreichen. Auch unsere Öffentlichkeitsarbeit hat Wurzeln geschlagen und sie wird zunehmend wahrgenommen. Längerfristig begleitet uns in der TIG-Entwicklung das Vorstandsmitglied Prof. Dr. Horst Bischoff. Er ist für uns immer ansprechbar.

Auch ein herzliches Dankeschön an Manfred Jonischkies, der unsere Interessen und Belange aus Mecklenburg-Vorpommern im Vorstand vertritt. Auf diesen Fakt legen wir

als TIG-Vorstand großen Wert und wir sind in den Jahren der Existenz zu einem festen Leistungsgremium gewachsen, in dem jedes Mitglied verantwortungsbewusst seine Aufgaben wahrnimmt. Wir arbeiten strikt und erfolgreich nach Plan und nicht spontan. Das hat sich bewährt und wir werden davon nicht lassen. Unsere Vorstandarbeit ist Gemeinschaftsarbeit, die für Stärke und Leistungsfähigkeit steht.

Gegenwärtig steht unsere ISOR vor einer großen Herausforderung. Es ist das Warten auf die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts. Wie auch immer entschieden wird, Enttäuschungen dürfen uns nicht aus der Bahn werfen. Wir werden die Sieger sein, das ist uns der Rechtsstaat schuldig. Unsere gelebte Solidarität ist ein Unterpfand des Erfolges und daran halten wir fest. Sie hat viel bewegt. Wir stehen zu unserem Wort. Wenn es doch die Bundesregierung täte, dann wären wir wesentlich weiter in der Beseitigung des bestehenden Unrechts. Es ist beschämend, wenn die Bundeskanzlerin und ihre Regierung im Verlauf der Legislatur das gegebene Wort zur endgültigen Angleichung der Rente Ost an West nicht einlösen. Lügenhafter Umgang mit Bürgern, die für soziale und rentenrechtliche Gleichstellung eintreten, wird niemals unsere Akzeptanz erhalten.

Die Glaubwürdigkeit der Sozial- und Rentenpolitik dieser Bundesregierung hat das Vertrauen verloren. Das sollten wir in Vorbereitung und Durchführung der Landtags- und Bundestagswahlen mit unserer Stimme an der Wahlurne unbedingt beherzigen. Wir stehen für Ehrlichkeit im Umgang und weisen jegliche Diskriminierung gegen uns zurück. Unsere bewährte Geschlossenheit gibt uns Kraft und Zuversicht. Dieser Optimismus garantiert uns Ständhaftigkeit in der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner.

Das sind wir auch den Gründern der TIG Güstrow schuldig. Heute ist besonderer Anlass, uns derer zu erinnern, die wir als Aktivisten der TIG-Gründung nennen sollten. Es sind Erich Stöckmann, Erich Kausch und Hans-Jürgen Köster Leider sind sie verstorben. Gedenken wir ihrer. Sie haben den Grundstein dafür gelegt, dass wir noch heute auf einen stabilen Mitgliederbestand verweisen können. Dank auch der nunmehr in die Historie eingegangenen Kämpfer und ihrer Taten.

Dank sagen wir den Vereinen und Verbänden unserer Region, dem RotFuchs Förderverein, der GRH, der GBM, dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR, der Partei „Die Linke“ für die Zusammenarbeit und Solidarität. Wir sind weiterhin fest entschlossen mit Euch!

Unser Vorsitzender Horst Parton ist zuversichtlich für unseren Endkampf und somit überzeugt vom Erfolg. Damit ist die Zielorientierung

unseres Kampfes bis zur höchstrichterlichen Entscheidung abgesteckt. Mut und Ausdauer sind weiterhin gefragt. Wir kennen unsere Stärken und handeln nach bestem Wissen und Gewissen. Ehrlich im Umgang und kritisch in der Wertschätzung unserer Arbeit sind gute Begleiter in der Folgezeit.



Viele der aktiven Mitstreiter können leider aus gesundheitlichen- und Altersgründen nicht mehr am TIG-Leben teilnehmen. Sie nicht zu vergessen, halte ich menschlich für sehr wichtig. Ihnen von hier und heute herzliche Grüße und beste Wünsche.

Setzen beziehungsweise führen wir den Kampf um Rentengerechtigkeit gemeinsam gegen alle Widerlich- und Böswilligkeiten fort. Die Gehässigkeiten des politischen Gegners sind uns immer gewiss. Angemessen und überlegt gegen sie zu handeln, zeichnet unsere Überlegenheit und Geduld aus. Wir sind uns bewusst, dass unser Kampf eingebettet sein muss in der Rechtsstaatlichkeit, die auf unserer Seite ist.

Mit unserem Kampf leisten wir Friedensarbeit und einen wertvollen Beitrag für den Frieden. Wir, die wir 40 Jahre auf Friedenswacht gestanden haben, können die Behauptung für uns in Anspruch nehmen: Unser Dienst garantierte 40 Jahre Frieden in Europa. Diese Zeitspanne wurde nach dem Sturz des Sozialismus in Europa mit dem Krieg in Jugoslawien 1999 längst gebrochen. Deutschland war führend dabei. Heute steht die Welt am Rande eines kriegerischen Infernos mit unabsehbarem Ausmaß.

Der Aufruf „Soldaten für den Frieden“ ist ein dringender Appell an die Mächtigen dieser Welt, im Besonderen auch an Bundeskanzlerin Merkel und Bundespräsidenten Joachim Gauck. Für Frieden und Gerechtigkeit einzustehen, sollte für uns immer gegenwärtig sein. Das ist das Gebot unserer Zeit.

Ich danke allen, die sich dafür eingesetzt haben, auch mit der Forderung verbunden, es weiterhin zu tun. Dazu allen eine stabile Gesundheit, Glück und Zuversicht. Auch die Geduld ist eine Kategorie der Disziplin. Das habt Ihr in diesen 25 Minuten bewiesen.

*

Aus Anlass und in Würdigung des 25. Jahrestages der Gründung unseres Sozialvereins ISOR führte die **TIG Lichtenberg 2** am 28. Juli eine Mitgliederversammlung durch, zu der wir auch den stellvertretenden Vorsitzenden von

ISOR, Prof. Horst Bischoff sowie den Landesbeauftragten und Schatzmeister des Vereins, Peter Speck, begrüßten.

Als Gast hatten wir den Kandidaten für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis 4 und stellv. Bezirksvorsitzenden der Partei Die Linke in Berlin-Lichtenberg, Sebastian Schlüsselburg, eingeladen.

Prof. Bischoff würdigte den langjährigen Kampf um Rentengerechtigkeit, geführt gegen massiven staatlichen und politischen Widerstand.

Unsere Mitglieder und ihre Familien sind empört über den außerordentlich langwierigen Weg gerichtlicher Entscheidungen zur Herstellung von Rentengerechtigkeit, zur Wahrung der Wertneutralität des Rentenrechtes.

Die Rückschau auf den langen Entwicklungsweg unserer Organisation bestätigte die politisch und rechtlich kluge Strategie des Kampfes gegen das Rentenunrecht. Die auf diesem Wege erzielten Teilerfolge wären ohne die von unseren Mitgliedern bewiesene Geschlossenheit und die erforderlichen finanziellen und anderen Belastungen nicht möglich.

Die Ausführungen vermittelten aber auch Optimismus für den weiteren Kampf für eine gerechte Lösung unserer berechtigten Forderungen.

Der Beifall der Anwesenden zeugte von Zustimmung unserer Mitglieder zu geplanten weiteren Aktivitäten des Vorstandes von ISOR, seinen Funktionären, den Rechtsanwälten und zu dem Bündnis mit anderen Sozialverbänden.

Die Mitgliederversammlung wurde genutzt, langjährige, verdienstvolle Mitglieder unter herzlichem Beifall mit einer Ehrenurkunde unseres Vereins auszuzeichnen.

Sowohl im Referat, wie auch in Diskussionsbeiträgen wurden Zusammenhänge zwischen unserem Kampf um Rentengerechtigkeit und dem übergeordneten Kampf gegen die drastisch zunehmende Kriegsgefahr infolge abenteuerlicher imperialistischer Weltherrschaftspläne hergestellt.

Die Bannung der Kriegsgefahr, die Stärkung der Friedensbewegung, die Herstellung normaler friedlicher Beziehungen zu Russland sind hierfür von besonderer Bedeutung.

Als Gast unserer Versammlung stellte sich Sebastian Schlüsselburg als Kandidat für die Wahl zur diesjährigen Stadtverordnetenversammlung in Lichtenberg vor.

In seinen gesellschaftspolitischen Zielstellungen konzentrierte er sich auf

- die Notwendigkeit, nicht zuzulassen, dass von Deutschland jemals wieder Krieg ausgeht,
- die Überwindung sozialer Ungerechtigkeiten in Rentenfragen, wie auch in anderen Bereichen,
- die Mobilisierung zum Stopp des Projektes Weiterführung der Autobahn 100 wegen

dessen absehbar chaotischen Folgen für Lichtenberg.

Der Beifall unterstrich die Hoffnung auf eine erfolgreiche Kandidatur als Abgeordneter.

Unser Dank für die informative und motivierende Mitgliederversammlung gilt allen Mitwirkenden, vor allem unseren zentralen Vorstandsmitgliedern, nicht zuletzt aber auch dem Gastgeberkollektiv für die organisatorische Ausgestaltung und die freundliche Bewirtung.

Heinz Schuster

*

Für den 18.08.2016 hatten wir als **TIG Aschersleben-Staßfurt** unsere traditionelle Jahreshauptveranstaltung terminiert. Die längerfristige Vorbereitung und Durchführung stand ganz im Zeichen des 25. Jahrestags der Gründung von ISOR. Schon frühzeitig hatte der Vorsitzende des ISOR-Zentralvorstandes Berlin, Horst Parton, seine Teilnahme an unserer Festveranstaltung angekündigt. Diese Geste allein schon löste allgemeine Freude bei den Mitgliedern unserer TIG aus und versprach großes Interesse.

Im festlich hergerichteten Vereinslokal wurde zunächst über wesentliche Eckpunkte der Vereinsarbeit berichtet. Bilanzierend konnte festgestellt werden, dass insbesondere die laufenden Vereinsprojekte

- Die **Beratung und Vereinbarung von Patientenverfügungen sowie Vorsorgevollmachten mit Betreuungsverfügung** haben wir bedarfsgerecht abgearbeitet. Die Ehe- bzw. Lebenspartner wurden dabei grundsätzlich einbezogen. Wir können davon ausgehen, dass über 90 Prozent unserer TIG-Mitglieder damit versorgt sind.
- Die **rechtliche Betreuung** unserer Mitglieder in Bezug auf die volle **Sicherung ihrer Rentenansprüche** von der Beantragung ihrer Rente bis zur anwaltlichen Vertretung in Berlin ist umfassend sach- und fachgerecht gewährleistet.
- **Neues Vereinsprojekt – Gründungsgeschichte der Territorialen Initiativgruppe Aschersleben.** Wir möchten hierzu alle Mitglieder zur Mitarbeit und Unterstützung bei der Erarbeitung der Gründungs- und Entwicklungsgeschichte unserer TIG aufrufen. Jede noch so kleine Sachinformation, Fotos, Dokumente, Unterlagen, etc. würde helfen. Bitte informiert eure Gruppenbetreuer über das Vorhandensein solcher Informationen zur Vereinsgeschichte.

Unsere Vereinsprojekte sind gelebte Vereinsarbeit.

Diese positive Vereinsbilanz der TIG basiert auf dem Verständnis der Mitglieder untereinander sowie der großen Moral und Solidarität. Der Erhalt unserer Solidargemeinschaft ist Ziel unserer Arbeit in der TIG und bestimmt wesent-

lich deren Inhalte. Solidarität heißt für uns, niemanden im Stich zu lassen und offenbart sich in voller Größe erst dann, wenn sie ohne einen eigenen Vorteil geübt wird.

Im Namen des Vorstandes und der Mitgliedschaft möchte ich dafür aus Anlass des 25. Jahrestages der Gründung von ISOR allen Mitstreitern, den Aktivisten der Gründungsgeschichte unserer TIG, den Gründungsmitgliedern, den Funktionsträgern, aber besonders den Gruppenbetreuern für ihre wichtige Arbeit und ihr großes persönliches Engagement bei der Betreuung unserer Mitglieder ein Danke schön sagen.

Für die weitere Arbeit wünsche ich uns Erfolg sowie die dazu nötige Kraft und Gesundheit.

In seinem Redebeitrag gelang es Horst Parton eindrucksvoll, die 25jährige Entwicklungsgeschichte von ISOR nachzuvollziehen. Mit bewegenden Worten erinnerte er an die vielen Schwierigkeiten und Hindernisse, die erfolgreich überwunden wurden, aber auch daran, dass dieser Weg von Ausgrenzung, Anfeindung und Diffamierung begleitet war. Sichtbar wurde aber auch: Von allen Betroffenen hat sich ISOR bisher am meisten effektiv, konsequent und hartnäckig zur Wehr gesetzt und ist damit zum Hoffnungsträger auch für andere geworden.

Er dankte allen ISOR-Mitgliedern für ihre ehrenvolle Arbeit und Solidarität, den Vorständen und Funktionsträgern, insbesondere den Gruppenbetreuern für die unmittelbare Arbeit bei den Mitgliedern.

Der Schlussbeifall unterstrich den ungebrochenen Willen unserer Mitglieder, die Solidargemeinschaft aufrechtzuerhalten und weiter zu profilieren sowie den Kampf um Rentengerechtigkeit weiter zu führen.

Anschließend wurden viele verdienstvolle Mitglieder unserer TIG ausgezeichnet und geehrt. Die Ehrenurkunden des ISOR-Zentralvorstandes Berlin wurden durch den Vorsitzenden Horst Parton und den Regionalvertreter von ISOR für Sachsen-Anhalt, Dieter Wittstock, weitergegeben. Mit kleinen **Sachgeschenke** wurden insbesondere Funktionsträger der TIG und Gründungsmitglieder geehrt. Eine durch die TIG eigens entwickelte Auszeichnung, einen **Ehrenbrief**, bekamen langjährige, oft Gründungsmitglieder, als Anerkennung und Würdigung für langjährige aktive Vereinsarbeit in der TIG.

Die festlich gedeckte Kaffeetafel bot dann noch vielfältige Gelegenheiten zu persönlichen Erinnerungen und Gesprächen über die Vereinsarbeit, die gemeinsame Dienstzeit und die Familie. Eine kleine Episode am Rande:

In einer spontanen Unterschriftensammlung der Teilnehmer der Festveranstaltung der TIG zum 25jährigen Bestehen von ISOR wurde sie in punkto Organisation und Durchführung als vorbildlich eingestuft.

Lutz Pfannschmidt

Zwischenruf

Fund im Panzerschrank: Der Verfassungsschutz hat also in einem seiner Panzerschränke ein Mobiltelefon seines IM äh, V-Mannes, mit Ton- und Bildmaterial über Aktivitäten des NSU und eine CD mit Informationen zu diesem Untergrund „übersehen“. Deshalb gerieten sie jetzt erst ins Halbdunkel der Öffentlichkeit.

Eigentlich müssten die Inhalte der dortigen Safes übersichtlich sein, denn es wurden doch (offenbar aber nicht) genügend Akten geschreddert. Das geflügelte Wort „Eine Ordnung wie bei Luis Trenker im Rucksack“ kann ersetzt werden durch ... „wie beim BfVs im Panzerschrank.“

Dadurch und durch mögliche weitere „Funde“ erhalten die vielleicht nicht ganz so hoch bezahlten Advokaten beim NSU-Prozess noch ein paar Jährchen „Arbeit“. Vielleicht könnte man das Prozessende mit dem Beginn des Flugverkehrs auf dem Richtplatz deutscher Ingenieurkunst in Berlin zusammenlegen, wodurch zwei Null-Lösungen (minus mal minus) ein deutsches Plus ergäben.

w.k.

Bei anderen gelesen

Maßnahmen gegen Notstand in der ambulanten Pflege notwendig

Die Volkssolidarität fordert von Politik und Pflegekassen sofortige Maßnahmen, um den Notstand im Bereich der ambulanten Pflege zu beheben. Das erklärte Verbandspräsident Dr. Wolfram Friedersdorff am Donnerstag. Er bezog sich dabei auf die Ergebnisse des „Pflege-Thermometers 2016“ des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (DIP).

„Die Ergebnisse der DIP-Studie zeigen: Der Notstand in der ambulanten Pflege aufgrund des gravierenden Fachkräftemangels ist bereits Realität geworden“, stellte Friedersdorff klar. „Wenn mehr als die Hälfte aller ambulanten Pflegedienste Klienten wegen fehlendem Personal ablehnen, ist das ein deutliches Alarmsignal. Die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen können nicht ewig von Pontius zu Pilatus laufen, bis sie einen Pflegedienst gefunden haben, der noch Kapazitäten hat. Hier stehen Politik und Pflegekassen in der Verantwortung, Abhilfe zu schaffen“, so der Verbandspräsident. Es könnte nicht hingenommen werden, dass die Rechte der Versicherten nur mit wachsenden Hürden in Anspruch genommen werden können. Friedersdorff kritisierte ebenso die Probleme bei den Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte. „Die Menschen werden immer älter,



das Geld aus den Sozialkassen muss für immer mehr Pflegebedürftige reichen. Gleichzeitig gibt es deutlich zu wenige Kranken- und Altenpfleger, um ihre Versorgung zu übernehmen. Wenn die Politik nach dem Pflegestellenförderprogramm und den Pflegestärkungsgesetzen die Hände wieder in den Schoß legt, ist dies ein falsches Signal. Eine würdige Pflege bedeutet auch würdige Arbeitsverhältnisse und sach- und fachgerechte Rahmenbedingungen.“ (Mitteilung der VS vom 11. August 2016)

Lesenswert

Lothar Tyb'l Ausgemustert

Diskussionsbeiträge zur Geschichte des Wachregiments Berlin „F. Dzierzynski“
ISBN 978-3-00-053095, 2016, 312 Seiten, 19,90 €
Bestellung über Dr.Tyb'l@t-online.de
In „ISOR aktuell“ 09/2010 wurde das Buch von Lothar Tyb'l „Auf Posten“ vorgestellt, in dem er sich sachkundig und streitbar zum Wachregiment des MfS äußerte.

„Ausgemustert“ erweitert dieses Buch um Stellungnahmen und Meinungsäußerungen zum Thema und die Beiträge „Die Parteistrafe“, „Der Inschriftstein von Massow“ und „Die EK-Bewegung“. Damit beschreibt der Autor aus seiner Sicht erneut die widerspruchsvolle innere Entwicklung des Wachregiments des MfS und weist zugleich Verunglimpfungen zurück.

Die Publikation ist ein sachliches Plädoyer gegen die anhaltende Ausgrenzung der ehemaligen Angehörigen des Wachregiments des MfS. Mit Bezug auf die gesamtdeutsche Nachkriegsgeschichte wendet sich der Autor bei Vermeidung nostalgischer Verklärung mit überzeugenden Argumenten gegen die Delegitimierung der DDR.

W. S.

*

Hans Bauer, Hans-Dieter Hein (Hrsg.)

Halt! Stehen bleiben!

Grenze und Grenzregime der DDR
Edition ost Berlin 2016, 2712 Seiten, 14,99 €
ISBN 978-3-360-01869-4
16 sachkundige Autoren beantworten in diesem Buch insgesamt 103 häufig gestellte Fragen zur Sicherung der Staatsgrenze der DDR.

Nach dem Muster des Buches „Fragen an das MfS“ werden damit in überzeugender und verständlicher Art und Weise gängige Verleumdungen gegen die Grenztruppen der DDR zurückgewiesen und Hintergründe und Umstände der Grenzsicherung der DDR erklärt.

Vor allem jungen Menschen ohne Kenntnisse über die DDR-Geschichte ist dieses Buch zu empfehlen. Aber auch mit Aufgaben an der Staatsgrenze der DDR betraute ehemalige Angehörige der bewaffneten Organe und der Zollverwaltung der DDR, wie auch politisch interessierte Bürger werden in diesem Buch wichtige Argumente und Fakten nachschlagen können.

W.S.

*

Karl-Heinz Kathert

So war es!

Aus dem Leben eines Grenzers der DDR
Eigenvertrieb, 342 Seiten, 25,- €
Bestellung über Tel. 0351/4113354
oder E-Mail karl-heinz.kathert@freenet.de
Oberst a.D. Karl-Heinz Kathert schildert als kompetenter Zeuge autobiografisch seinen Dienst in den bewaffneten Organen der sowjetischen Besatzungszone und der DDR in den Jahren von 1948 bis 1983, wo er zuletzt als Hauptfachlehrer an der Militärakademie „Friedrich Engels“ tätig war. Danach war er im Stab der Zivilverteidigung der DDR und als Hauptbetreuer vietnamesischer Bürger in der Leichtindustrie im Bereich Dresden tätig.

Vor allem für Grenzer interessant dürfte sein Dienst in den Grenztruppen der DDR von 1949 bis 1972 sein, wo er in den Grenzbereitschaften Gardelegen und Salzwedel, an der Lehranstalt Sondershausen, im Führungsorgan der Grenztruppen in Pätz und in drei Grenzbrigaden in verantwortlichen Funktionen diente.

Der Autor ist seinen Grundüberzeugungen bis ins hohe Alter treu geblieben. Alles in allem eine lesenswerte Biografie.

W.S.

*

Hans Weise

Unvoreingenommen

Weise - Verlag

Bezug: Tel. 0157/52383034; Preis 12,80 Euro
Mit der Veröffentlichung des dritten und letzten Teils seiner als Tagebuch bezeichneten Aufzeichnungen, anlässlich seines 80. Geburtstages im September wendet sich der Autor vor allem seiner Tätigkeit in der Volkspolizeiinspektion Berlin-Pankow zu.

In den 16 Kapiteln wird die Vielfältigkeit der Arbeit der Kriminalpolizei deutlich. Er versteht es, die Bedeutung der einzelnen Fachrichtungen des Dienstzweiges bei der Aufklärung von Straftaten und folgenschweren Ereignissen aufzuzeigen. Dabei berücksichtigt er die Rolle der Revierkriminalstellen in einem räumlich ausgedehnten und unterschiedlich

strukturierten Stadtbezirk, das erforderliche Zusammenwirken der Dienstzweige und des Organs Feuerwehr im Territorium, aber auch mit den Nachbar VP-Inspektionen und -Kreisämtern. Auch wenn die VP-Inspektion Pankow eine Grenzinspektion zum Bezirk Potsdam war, waren Vorkommnisse und Ereignisse meist Hauptstadt- bezogen. Daraus ergab sich auch die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsorganen (z.B. dem Zoll), um die Aufklärung zum Erfolg zu führen.

Eine wesentliche Seite der kriminalistischen Arbeit bestand neben der Aufklärung von Straftaten in der Aufdeckung begünstigender Bedingungen, der Forderung nach ihrer Beseitigung, um zukünftig derartige Ereignisse zu verhindern. Aus den beschriebenen Fällen ist zu ersehen, dass Unbekümmertheit, Nichteinhaltung von Vorschriften und Schlamgerei oft erhebliche Schäden zur Folge hatten.

Deutlich wird aber auch, wie Straftaten dem Empfinden der Bevölkerung widersprachen und sie bei ihrer Aufdeckung mitarbeiteten. Die Rolle staatlicher Organe und gesellschaftlicher Organisationen, die nicht nur entsprechend der Strafprozessordnung als gesellschaftliche Ankläger oder Verteidiger im gerichtlichen Hauptverfahren mitwirkten, sondern bereits im Zuge des Ermittlungsverfahrens tätig wurden, führt die heute verbreiteten Auffassungen vom 'Unrechtsstaat' ad absurdum.

Ein letztes Kapitel widmet der Autor der Öffentlichkeitsarbeit. Vor allen Dienstzweigen der VP stand immer der Auftrag, die Öffentlichkeit zu informieren und sie in die Tätigkeit einzubeziehen. Dabei galt es stets verantwortungsvoll zu prüfen in welcher Form die Zielstellung mit Hilfe der Bevölkerung zum Beispiel durch Aufklärung der begünstigenden Bedingungen und Ursachen oder Möglichkeiten ihrer Beseitigung, erreicht werden kann, ohne Unruhe oder Furcht zu verbreiten. Dabei kam es auf fundierte Erkenntnisse und hohe Sachlichkeit an.

Das wird durch Hans Weise an Beispielen aus seiner Arbeit verdeutlicht.

Dem Verfasser der Rezension bleibt, dem Autor zu seinem Geburtstag und seiner Veröffentlichung zu gratulieren und ihm weiterhin Gesundheit und viel Erfolg zu wünschen.

H.J.F.

*

Von Mitglied zu Mitglied

Sehr geehrter Genosse Bernhard Elsner, herzliche Gratulation zur Verleihung der ISOR-Ehrenmitgliedschaft und alle guten Wünsche für ihr Wohlbefinden.

Wolfgang Müller – Traditionspflege

*

Ganzjährig komf. ****FeWO für 2 Pers. in Sellin/Rügen in ruhig. Lage, 250 m zum Südstrand. Parken am Haus. NR. Keine Haustiere. Tel. 038303 86789, Fax #98500; mob. 015209805529; www.achsniick.de

Hinweis der AG Recht

Im Beitrag von Hartwig Müller in **ISOR aktuell** 4/2016 wurde zur Sicherung von Ansprüchen für das Verpflegungsgeld auf das Antragsverfahren nach § 44 SGB X hingewiesen.

Das in diesem Beitrag zitierte Urteil des Landessozialgerichtes Berlin-Brandenburg vom 24.02.2016, Aktenzeichen L 16 R 649/14, ist inzwischen rechtskräftig. Leider betrachtet der Versorgungsträger des Landes Berlin



dieses Urteil als eine Einzelentscheidung, die nur für den Kläger gilt.

Zwischenzeitlich stellten Anspruchsberchtige weitere Anträge nach § 44 SGB X. Diese Anträge werden von den Versorgungsträgern mit dem Hinweis auf die fehlende höchstrichterliche Entscheidung abgelehnt.

Hier kann das Widerspruchsverfahren in Übereinstimmung mit dem Versorgungsträger zum Ruhen gebracht werden. Wird kein Ruhen des Widerspruchsverfahrens vereinbart, erteilen die Versorgungsträger Widerspruchsbescheide mit der Rechtsmittelbelehrung der möglichen Klage gegen diesen Widerspruchsbescheid vor dem zuständigen Sozialgericht. Das Widerspruchsverfahren ist beendet, wenn keine Klage eingereicht wird. Später können aus dem Widerspruchsverfahren keine Forderungen geltend gemacht werden.

Beim Erhalt eines Widerspruchsbescheides mit der genannten Rechtsmittelbelehrung auf die Klage vor dem Sozialgericht ist eine Konsultation mit einem Rechtsanwalt über die Erfolgsaussichten einer Klage sinnvoll.

EINLADUNG

Das von vielen Mitgliedern der GBM, GRH, ISOR-Freunden, Genossen und Sympathisanten erwartete

Herbsttreffen des Arbeitskreises Kultur- und Bildungsreisen findet statt am

19. November 2016 im Schloss Diedersdorf, 15831, Kirchstraße 5–8,

Dazu wird herzlich eingeladen.

Verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung: ist Gisbert Graff

Zu den Teilnehmern spricht: Frau Dr. Margret Johannsen, Universität Hamburg, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, zu aktuellen Fragen der Friedens- und Sicherheitspolitik.

Die Veranstaltung wird kulturell umrahmt von Johanna Arndt, einst Schülerin von Gisela May, sowie dem Orchester Dahmeland und seinen Sängern.

In der Veranstaltung wird das Programm des Arbeitskreises Kultur- und Bildungsreisen der GBM für das Jahr 2017 vorgestellt.

Für die Veranstaltung sind 23 Euro einschließlich Busfahrt, Mittagessen und Kaffeetrinken zu entrichten. Die Bezahlung erfolgt im Bus.

Die Abfahrt erfolgt ab 9.30 Uhr am Ostbahnhof/Ecke Andreasstraße.

Die Anmeldung gilt als Teilnahmebestätigung.

Anmeldung:

Name: _____

Vorname: _____

Anzahl der Personen: _____

Anschrift _____



Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 31.08.2016

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 28.09.2016

Einstellung im Internet: 07.10.2016

Auslieferung: 13.10.2016

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt – Tel.: (030) 29784316

Postanschrift: ISOR e.V., Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Tel.: (030)- 29784315 Sekretariat

29784317 AG Finanzen

Fax: (030)- 29784320

E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Redaktion: Isor-Redaktion@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

Konto-Nr.: 171 302 0056 BLZ: 100 500 00

IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56

BIC BELADEBEXXX

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden ersten und dritten Donnerstag 15 bis 17 Uhr
nach tel. Terminvereinbarung unter 030 29 78 43 15